

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgebung

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verleger: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda, Markt 1. Telefon 1234. Druck: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda, Markt 1. Telefon 1234.

Verleger: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda, Markt 1. Telefon 1234. Druck: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda, Markt 1. Telefon 1234.

Nr. 88

Wittwoch, den 16. April 1941

96. Jahrgang

## Der Gipfel britischer Schamlosigkeit

# Griechische Flotte soll Flucht der Engländer decken

Saloniki, 15. April. Die griechische Marineleitung hat von der englischen Admiralität Befehl bekommen, die griechische Flotte zum Schutz des bevorstehenden Abtransports der Engländer aus Griechenland einzusetzen.

Wie weiterhin zuverlässig bekannt wird, nehmen die Einkassierungen der englischen Truppen an der griechischen Ostküste immer größeren Umfang an. Es ist zu beobachten, daß die rückwärtige Bewegung der englischen Truppen infolge des Eingreifens der deutschen Stukas mehr und mehr in eine heillose Flucht ausartet. Die Engländer stellen sich nur noch zu Nachkämpfen, um ihrem Rückzug eine gewisse Deckung zu geben.

In den Häfen der griechischen Ostküste und an sonst geeigneten Stellen, wo die Engländer versuchen, sich auf griechischen Kriegsschiffen und Handelschiffen in Sicherheit zu bringen, wurden griechische Handelschiffen eingesetzt, die sich weigerten, ihre Schiffe den Engländern auszuliefern, von den britischen Häfen mit Waffengewalt dazu gezwungen. So geben die Engländer nicht nur die griechische Flotte ihrem Schicksal preis, sondern sie versuchen auch nach Griechenland seine Handels- und Kriegsflotte zu entsenden.

Wie fruchtlos die Engländer mit ihrem griechischen Bundesgenossen umfingen, veranschaulicht ferner die Tatsache, daß der britische Rundfunk es im selben Augenblick fertig bringt, große britische Verstärkungen für die Frontlinien in Griechenland anzukündigen. Weiter weiß der britische Nachrichtenbericht zu melden, die britischen Truppen hätten nur die Pflicht, „neue Positionen“ zu besetzen. Mit dieser schönen Formel von den Positionen, die mehr Sicherheit gegen die deutschen Panzerkräfte bieten, verschleiern die Engländer nur die Tatsache ihres Rückzuges, verschleiern sie, daß sie in jedem erreichbaren Hafen griechische Handelschiffe beschlagnahmen und griechische Kriegsschiffe bestellen, um schließlich den Boden des Landes zu verlassen, das sie in den Krieg gestürzt haben.

Und während die Engländer die Griechen, denen sie einstmalige Hilfe versprochen hatten, auf der einen Seite im Stich lassen, werden diese jetzt auf der anderen Seite mit leeren Worten des

Dankes abgewinkt. So heißt es in der gleichen Mitteilung des englischen Nachrichtenendienstes, General Blomby habe in einem Tagesbefehl an die Australier, dem Rat der Griechen Anerkennung gesollt. Worte, die unter diesen Umständen wie ein reiner Hohn wirken.

### Die ersten Zänkereien

Am 16. April. Wie Stefan aus Saloniki meldet, ist es im Bräut zu verschiedenen Zwischenfällen bei der Wiederentscheidung der britischen Truppen gekommen. Die Engländer beanspruchten, daß der gesamte Verkehr unterbrochen werde und daß die englische Wiederentscheidung ein Vorrang vor allem anderen Verkehr, auch ein Vorrang vor der Lebensmittelversorgung des Bräut und Athen habe. Die von den britischen Offizieren angebotenen britischen Methoden hätten bereits ihre Auswirkungen bei Funktionären und Arbeitern des Hafens Bräut gefunden. Große Menschenmengen beobachteten in den dem Hafen benachbarten Straßen die Wiederentscheidung der Engländer.

Am 16. April wird von heftigen Auseinandersetzungen zwischen englischen Einkassierungsbeamten und der griechischen Hafenbehörde berichtet. Die Engländer forderten die Einstellung einer griechischen Flotte, die britische Truppen transportiert durch die Küstengewässer bringen sollten, während die griechischen Hafenbehörden die Einstellung der Flotte — offenbar auf Befehl der griechischen Regierung — ablehnten.

## Das neue Dünkirchen

Nun ist es so gekommen, wie es wieder einmal kommen mußte: die Engländer rücken richtiggehend aus, ein neuer „Sieg“ von Dünkirchen ist im Anzug. Die Engländer beabsichtigen also auch ihren Feldzug in Griechenland nach gepolneter Weise mit einem „siegreichen Rückzug“ und zeigen damit der Welt, daß sie seit jenen Tagen, in denen sie auf norwegischem Boden, bei Mandalnes und Namsoe begonnen haben, den Siegesbegriff ins Gegenteil zu verkehren und die Flucht als Sieg zu feiern, noch nicht stärker und mutiger geworden sind.

Es hat im Gegenteil den Anschein, als ob sie nunmehr durch Privatheit und Schamlosigkeit erziehen wollen, was ihnen an Tapferkeit und Unerschrockenheit abgeht. Anders kann man das Benehmen der englischen Admiralität nicht verstehen, die von der griechischen Marineleitung kurzerhand verlangte, daß sie die griechische Flotte zum Schutz des bevorstehenden Abtransports der Engländer aus Griechenland einsetze. Dem Verrat, den England sich gegenüber Griechenland geleistet hat, und dem es mit seiner Flucht und seinem traulosen Verlassen des griechischen Kriegsschauplatzes die Krone aufsetzt, fügt es noch den offenen Hohn zu, daß der verrätene Freund den knirschenden Verräter beschützen solle.

Und just in diesen Augenblicken stellt sich einer der begabtesten Schwärmer des englischen Außenministeriums vor den Londoner Rundfunk und erklärt im Tone der üblichen Großsprecher der Londoner Lügenpresse, die große Schlacht in Griechenland habe noch gar nicht begonnen. Die Londoner Kriegsverbredner erwarten also eine große Schlacht auf griechischem Boden, ziehen es aber vor, bei dieser Schlacht durch ihre Unwesenheit zu glänzen und vorher ihre Truppen in Sicherheit zu bringen.

Die Völker Griechenlands und Jugoslawiens müssen also den bitteren Reiz ganz allein bis zur Keige austrinken. Sie haben nichts als das Bewußtsein, Opfer eines schwächlichen Verrats geworden zu sein und den englischen Kriegsverbrednern vom Schicksal der Churchill, Chamberlain und Eden als Schachfiguren für ihr mißlungenes Experiment gebietet zu haben. Auch hier hat sich wieder einmal gezeigt, daß gerade der Churchill eine Spielernatur ist, die sich bisher in den Spielhöllen von Monte Carlo als in den Regionen der Politik auszuweisen würde. Ihm wird die Weltgeschichte fraglos den Beinamen des größten Scharbeutels aller Zeiten zuerkennen. Wenn nun Griechenland und Jugoslawien, von den englischen Kriegsverbrednern in diesen Krieg hineingezogen, eine schwere Niederlage erleiden, so müssen sich ihre Völker aber doch bewußt sein, daß dieses Schicksal nicht ohne ihre Schuld und die ihrer Regierungen über sie gekommen ist. Man willig sind die Regierungen in Athen und in Belgrad den Lockungen und Verlockungen der Londoner Kriegsverbredner gefolgt und allzu willig hat ihnen die Straße Weisfall zugelundet und sich in einen Hohn gegen die Achsenmächte und die ihnen verbündeten Völker hineinstecken lassen, der vor unerhörten Grausamkeiten und schändlichen Brutalitäten nicht zurückschreckte. Diese Elemente bekommen nun ihre Quittung für ihr Verhalten und ihre Leichtfertigkeit, mit der sie sich in den Krieg hineinstecken ließen.

Daß aber auch die Engländer, die in erster Linie die Verantwortung für dieses Einengern des griechischen und jugoslawischen Volkes zu tragen haben, auch diesmal nicht ungestraft den „siegreichen Rückzug“ durchführen können, dafür sorgt die deutsche Luftwaffe, sorgen die deutschen Sturzkampfbomber, die dem fliehenden Feind die Flucht erschweren, wenn nicht unmöglich machen werden, und die dafür sorgen werden, daß auch das neue „Dünkirchen“ eine schwere Niederlage für die englischen Truppen werden wird.

Einmal in einem Infanterie-Regiment, und der Oberleutnant ist ein Kompanieführer in einem Pionier-Bataillon, besonders ausgezeichnet.

## Einkreisung der serbischen Heeresreste

Der Oberbefehlshaber der serbischen Südarmerie gefangen — Scharfe deutsche Vorstöße in Nordgriechenland

Berlin, 15. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche und italienische Truppen setzen die Verfolgung und Einkreisung der im Raume Mostar-Sarajewo zusammengebrochenen Reste des serbischen Heeres gegenüber dräuischem Widerstand fort. Weitere zahlreiche Gefangene konnten eingebracht werden, darunter der Oberbefehlshaber der serbischen Südarmerie.

Ungarische Truppen beendeten die Befehung des Drau-Donau-Dreiecks, erreichten weiter ostwärts im Vorgehen nach Süden die Donau und besetzten Neusatz.

In Nordgriechenland warfen schnelle Truppen des Heeres und der Waffen-SS im Vorstoß nach Süden britische Infanterie- und Panzerkräfte, nahmen in scharfem Nachdrängen Ptolemais und Kozani und erzwangen nördlich Servos den Übergang über den Mlakmon. Bei Ptolemais wurden 30 britische Panzerkampfwagen vernichtet. Andere Verbände fliehen von Saloniki über den unteren Mlakmon nach Süden vor. Die Engländer versuchen ihren Rückzug durch Nachhut zu decken und durch umfangreiche Zerstörungen die deutsche Verfolgung aufzuhalten.

An der albanischen Front weichen die griechischen Truppen vor italienischen Angriffen zurück. Teile der nachdringenden italienischen Armee haben Koriza nach Süden durchschritten.

Die Luftwaffe fügte auch gestern den Resten des serbischen Heeres durch wiederholte Angriffe schwere Verluste zu. Sturzkampfbomber, Besondere Jagdflugzeuge erzielten feindliche Warcheinheiten im unteren Bosna-Tal und im Raum zwischen Save und Drina auf Kampfflugzeuge bombardierten militärische Anlagen im Raum um Sarajewo und erzielten auf dem Flugplatz Mostar Bombentreffer inmitten abgestellter Flugzeuge.

Mehrere Verbände der Luftwaffe gestreuten griechische Truppenansammlungen bei Desfati.

Jäger schossen in der Gegend des Prespa-See sechs britische Kampfflugzeuge vom Typus Bristol-Blenheim ab.

Bei Bombenangriffen auf den Hafen von Bräut verlor die Luftwaffe vier Handelschiffe mit zusammen etwa 85 000 BRT, beschlagnahmt acht große Handelschiffe schwer und warf die Hafenanlagen in Brand.

In den beiden letzten Nächten wurden in der Gegend von Duzi und vor Bräut auf einem Zerhöder und drei großen Handelschiffen Bombentreffer schweren Kalibers erzielt. Ein weiterer wirksamer Angriff mit Sprengbomben richtete sich gegen den Flugplatz von Eleus.

Bei Tage und bei Nacht wurden zwei Flugplätze auf der Insel Koriza mehrmals erfolgreich angegriffen.

In Nordafrika unternahm deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge sowie Jäger den Angriff auf Tobruk, beschlagnahmten ein großes Handelschiff schwer und schossen zwei britische Kampfflugzeuge vom Typus Hurricane im Luftkampf ab. — Deutsche Jagdflugzeuge brachten bei Derna zwei Kampfflugzeuge vom Typus Wellington zum Absturz.

Im Seegebiet um die britischen Inseln beschlagnahmte die Luftwaffe zwei feindliche Handelschiffe.

Bomben schweren Kalibers trafen bei einem feindlichen Tiefangriff ein Teil der Flugzeugindustrie in Manchester und riefen harte Zerstörungen in einer Montagehalle hervor.

In der letzten Nacht vernichteten Kampfflugzeuge bei Angriffen gegen zwei Flugplätze in Südengland 19 Flugzeuge am Boden und zerstörten durch Bombentreffer Böden, Unterstände und Rollfelder.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung konnten in verschiedenen Hafenanlagen in Südengland und an der schottischen Ostküste Bombentreffer schweren Kalibers erzielen.

Der Feind floh wieder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den Kämpfen im Rhodope-Gebirge in Mazedonien haben sich am 8. April der Kommandeur eines Infanterie-Bataillons, Major Petz, der Oberleutnant Gutsch in einem Infanterie-Regiment sowie von einem Pionier-Bataillon der Oberleutnant Krell und der Unteroffizier Unger bei Wegnahme eines mit 45 Maschinengewehren und Granatwerfern bestückten Befestigungswerkes durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Am 7. April haben sich bei der Erstürmung der griechischen Verbastung Festung bei der Oberleutnant Beufels, Kom-

## Noch nicht übersehbare Beute in Serbien

Sechs Generale und viele tausend Gefangene bei einem einzigen Armeekorps

Berlin, 15. April. Die Gefangenenzahl und die Kriegsbeute aus dem serbischen Kriegsschauplatz lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen. Welches Ausmaß sie aber nach dem Zusammenbruch der serbischen Widerstandskraft angenommen haben, zeigt die bisherige Beute eines einzigen deutschen Armeekorps. Dieses Korps, das erst später zum Einsatz gelangte, weilte als vorläufige Gesamtbeute viele tausend Gefangene, darunter sechs Generale, große Kanonen, und Verpflegungsläger, einige Donau-Kanonen, eine größere Anzahl am Boden erbeuteter Flugzeuge und weitere vorläufig noch nicht zu übersehende Beute an Kriegsmaterial.

### Servorragende Leistungen der deutschen Infanterie

Berlin, 15. April. Die Schnelligkeit, mit der die deutschen Truppen ihre siegreichen Angriffe in Jugoslawien und Griechenland durchführten, ist nicht zuletzt das Verdienst der unaufhaltsam vorwärtstreibenden deutschen Infanterie. Durch ihre hervorragenden Marschleistungen war es möglich, dem Vorstoß der Panzer die breite Angriffswelle folgen zu lassen, an der die serbischen und griechischen Kräfte zerbrachen.

### Rasche Entschlußkraft deutscher Soldaten

Berlin, 15. April. Dank der raschen Entschlußkraft deutscher Soldaten fiel ein entscheidender Brückenkopf an der serbischen Grenze unversehrt in deutsche Hand. Es handelte sich um zwei dicht nebeneinander liegende, einen Grenzfluß überspannende Brücken, die im Handstreich genommen werden mußten, um den Vormarsch zu sichern. Der eine Stützpunkt, geführt von einem Leutnant, entfernte kurz vor der Sprengung fünf schwere Ladungen unter einer Eisenbahnbrücke. Dem anderen Stützpunkt gelang es rechtzeitig, alle unter der Brücke einer Straßensperre auszuweichen.



MUNDSTÜCKE zu beschleunigen. Beide Unternehmen wurden im schweren feindlichen Feuer durchgeführt. Der Vormarsch der deutschen Truppen wurde durch den Umstand, daß die beiden Brücken unversehrt geblieben waren, erheblich beschleunigt.

### Neue schwere Schläge der deutschen Luftwaffe

Stockholm, 16. April. In der Nacht zum Mittwoch unternahm, wie der britische Nachrichtenbericht heute zugibt, die deutsche Luftwaffe schwere Angriffe auf ganz England. Auch über Nordirland seien sehr starke Verbände der deutschen Luftwaffe tätig gewesen, die Stundenlang praktisch das ganze

wesit angegriffen hätten. Bomben seien, ferner über London und einer Stadt der Nordostküste abgeworfen worden. In Nordirland seien industrielle Anlagen in beträchtlicher Zahl beschädigt worden.

Auch das britische Luftfahrtministerium und das Ministerium für die innere Sicherheit sowie das Hauptquartier der RAF in Nordirland berichten über feindliche Lufttätigkeit von großer Ausdehnung in der Nacht zum Mittwoch. Sie geben gleichfalls Schläge an industriellen Gebäuden zu und erklären weiter, es müsse befürchtet werden, daß die Zahl der Opfer vielleicht groß ist. In einigen Gebieten seien die Angriffe „wild“ gewesen.

### Balkankriegsplan — heute unbedeutend

Stockholm, 16. April. Der Balkan, der noch vor einer Woche der Kriegsschauplatz war, auf dem England mit Hilfe der von der britischen Diplomatie in den Krieg gestützten Balkanvölker die deutschen Armeen zu schlagen gedachte, ist seit Ostern plötzlich „unbedeutend“ geworden, da England sich jetzt an seinem Lebensnerv, dem Suez-Kanal, bedroht sieht. Die Flucht vom Balkan und der übliche Verrat an den bedrängten Bundesgenossen wird mit dem schneidenden Hinweis bemängelt, daß England sich „nur seinen Bundesgenossen zuliebe an den Suez-Kanal zurückziehen wird, um seinen Verbündeten von dort aus der Ferne um so besser helfen zu können!“

Nebern Bartlett erklärt im Londoner Nachrichtenendienst, England werde sich in der Lage eines Boxers, der sich bemüht, die Faustschläge seines Gegners zu vermeiden. Er müsse sich nicht schämen, wenn er im Ring herumgehe, um sich vor diesen Schlägen zu schützen.

Das Bild, das Bartlett hier gebraucht, ist nicht einmal ähnelnd. England, der einst so freche Herausforderer, ist heute tatsächlich an den Ring gedrückt. Er muß einen Stoß nach dem andern einstecken und versucht vergeblich, sich hinter vorgeschobenen Trabanten zu verbergen. Der Stoß, der den Blutkraterstaat zu Boden streckt, wird ihn freilich auch erreichen, selbst wenn er sich bis in die äußerste Ecke zurückzieht.

### Hessige Kämpfe zwischen Serben und Kroaten

Belgrad, 15. April. Nach Mitteilung eines kroatischen Offiziers ist es in der Gegend von Rostar zu heftigen Kämpfen zwischen Serben und Kroaten gekommen.

### Wieder einmal Minister ohne Land

Stockholm, 15. April. „Stockholms Tidningen“ meldet in einem Eigenbericht aus Istanbul, daß einige jugoslawische Minister im Flugzeug in der Türkei eingetroffen seien, um zu versuchen, Verbindungen mit den Engländern aufzunehmen.

### Englischer Kreuzer „Bonaventure“ verloren

Stockholm, 15. April. Die britische Admiralität gibt, wie der Londoner Nachrichtenendienst mitteilt, amtlich bekannt, daß der britische Kreuzer „Bonaventure“ verloren ging. Er wurde, als er einen Geleitzug deckte, torpediert.

Die „Bonaventure“ ist ein Kreuzer der Disolasse von 5450 Tonnen. Sie wurde kurz vor dem Kriege fertiggestellt.

### O meerbherrschendes Albion!

Operationen britischer Kriegsschiffe in amerikanischen Gewässern müssen geheim gehalten werden

Newport, 15. April. Zwischen Washington und London ist laut Radio Boston ein Uebereinkommen erreicht worden, durch das strenge Geheimhaltungsbestimmungen über die Operationen britischer Kriegsschiffe in amerikanischen Gewässern vorgeschrieben werden.

Die Maßnahme ist zweifellos das direkte Ergebnis über die Ankunft des schwerbeschädigten britischen Schlachtschiffes „Malaya“ im New Yorker Hafen, das im Rahmen des Englandhilfegesetzes dort repariert werden soll. In Zukunft sollen beschädigte britische Kriegsschiffe nicht mehr bei hellem Tage in amerikanischen Häfen einlaufen.

## Ostern im freien Kroatien

Der Regierungschef und Oberkommandierende der kroatischen Wehrmacht grüßt die Kameraden der deutschen Arme

Wort Kriegsbericht Dr. H a a s

15. April. (PA.) Sonne leuchtet über Kroatien, über den rot-weiß-blauen Nationalfahnen, die von allen Häusern wehen. Hundert Kilometer Marschstraße haben wir mit unseren Truppen durch die feindliche hügelige kroatische Landschaft zurückgelegt. Hundert Kilometer vom ersten kleinen ebenerdigen, strohgedeckten, von alten Weiden am Bachrand gesäumten Bauernhaus bis zum Großstadtbetrieb der Hauptstadt Zagreb, in der moderne Zwerkbauten unvermischt neben den vornehmen alten Renaissancefassaden einer großen geschichtlichen Vergangenheit stehen. Und so wie in den Dorfstraßen das bäuerliche Volk in seinen bunten Trachten unseren Soldaten einen begeisterten Empfang bereitet, so steht auch die großstädtliche Bevölkerung dicht gedrängt und sieht immer neue Kolonnen vorüberrollen. Wenn auf den Landstraßen der kroatische Soldat als waffenloser Heimkehrer in Erscheinung trat, der uns mit „heil Hitler“ grüßte, so begrüßte das Stadtbild Zagrebs der bewaffnete junge Zivillist mit der Armbinde der revolutionären Verbände.

Noch nie sah ich eine so aufgeschlossene Bevölkerung eines fremden Landes deutschen Truppen gegenüber.

### Wir sind hier mehr als Gäste, wir sind Bundesgenossen.

Dieser Eindruck steigert sich noch in den Regierungsräumen des Generals selbst. In den Vorzimmern drängen sich Männer, in deren Gesichtern sich Klugheit, mit Willenskraft verbindet. Eben ist der Regierungsrat in der Bildung begriffen.

Mitten in diesem Arbeitsgetriebe findet der Regierungschef des freien Kroatien Zeit, um einen deutschen Kriegsbericht zu empfangen. Der General trägt die schlichte graue Uniform des nationalrevolutionären Kampfbundes. Aus einem scharf geschnittenen gebräunten Soldatengesicht blicken klare helle Augen.

„Sie sehen in mir vor allem einen Kameraden der glorreichen deutschen Wehrmacht.“ Mit diesen Worten läßt mich General Kroatieritz zum Gehen ein. „Welche Aufgabe haben sich Sie gestellt, Herr General?“ Ein kämpferischer Schwung liegt in der Antwort:

„Ich sehe es als meine nächstliegende Aufgabe an, mit allen politischen und wirtschaftlichen Mitteln zum Siege des Deutschen Reichs beizutragen.“

Das ist die klare Sprache des Soldaten. „Ich bin als Regierungschef und Oberkommandierender der kroatischen Wehrmacht und noch mehr persönlich beglückt, mit einem Soldaten der Arme eine Unterredung zu halten, die mich erinnert an die glorreiche Zeit des Weltkrieges, wo mir das Glück zuteil wurde, lange Zeit Seite an Seite mit deutschen Kameraden zu kämpfen und in den Städten als höherer Generalstabsoffizier mitzuarbeiten.“

### „Das Glück Deutschlands ist unsere Auferstehung!“

Wie beurteilen Sie, Herr General, die Stimmung des kroatischen Volkes?

„Als echter Sohn meiner kroatischen Heimat und als Kind des geliebten kroatischen Volkes kenne ich jeden Pulsschlag, alle Gefühle und jedes Streben meiner Nation und bin überglücklich, den deutschen Kameraden die Botschaft zu senden, daß niemand auf der Welt so stolz ist auf die Erfolge der deutschen Wehrmacht als wir Kroaten. Aus dem Unterbewußtsein heraus fühlen wir, daß das Glück Deutschlands unsere eigene Auferstehung ist, jedes Ungemach das Deutschland erfahren würde, würde auch unser Unglück sein. Wir fühlen in unseren Herzen die große Zeit der Wiedergeburt Europas, die Errichtung einer neuen gerechten Ordnung unter Führung Adolf Hitlers.“

Ich erzähle dem General, wie uns kroatische Soldaten und Bauern „heil Hitler, Hitler“ zugerufen haben. Seine Augen leuchten.

## Anerkennung Kroatiens durch die Achsenmächte

Berlin, 15. April. Die neugebildete kroatische nationale Regierung in Zagreb hat durch Telegramm ihres Chefs Dr. Pavelitch und des Generals Kroatieritz dem Führer die Proklamierung des unabhängigen Staates Kroatiens bekanntgegeben und die Anerkennung des unabhängigen Kroatiens durch das Deutsche Reich erbeten.

Der Führer hat darauf heute folgendes Telegramm nach Zagreb gefandt:

Dr. Ante Pavelitch, Zagreb. Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm und für das Telegramm des Generals Kroatieritz, in dem Sie mir gemäß dem Willen des kroatischen Volkes die Proklamierung des unabhängigen Staates Kroatiens bekanntgeben und in dem Sie die Anerkennung des unabhängigen Kroatiens durch das Deutsche Reich erbitten.

Es ist mir eine ganz besondere Freude und Genugtuung in dieser Stunde, in der das kroatische Volk durch den heldischen Vormarsch der Truppen der Achsenmächte seine langersehnte Freiheit wiederfindet, Ihnen die Anerkennung des unabhängigen kroatischen Staates durch das Deutsche Reich auszusprechen zu können. Die deutsche Regierung wird erfreut sein, sich über die Grenzen des neuen Staates mit der national-kroatischen Regierung in freiem Meinungsaustrausch zu verständigen. Meine besten Wünsche gelten Ihnen und der Zukunft des kroatischen Volkes.

Adolf Hitler

Der Duce, dem durch ein Telegramm von Pavelitch eine gleiche Mitteilung wie dem Führer und die Bitte um Anerkennung des unabhängigen Kroatiens durch Italien zugegangen waren, hat daraufhin heute wie folgt geantwortet:

Dr. Ante Pavelitch, Zagreb. Ich habe das Telegramm erhalten, mit dem Sie mir dem Willen des kroatischen Volkes entsprechend die Proklamierung des unabhängigen Staates Kroatiens anzeigen und in dem Sie mich um die Anerkennung des unabhängigen kroatischen Staates durch das deutsche Reich bitten.

Ich begrüße mit großer Genugtuung das neue Kroatien, das heute die seit langem ersehnte Freiheit wiedererlangt, wo die Achsenmächte das künftige jugoslawische Gebilde vernichtet haben.

Ich freue mich, Ihnen die Anerkennung des unabhängigen Staates Kroatiens durch die deutsche Regierung auszusprechen, die erfreut sein wird, sich mit der nationalen kroatischen Regierung in freiem Meinungsaustrausch über die Bestimmung der Grenzen des neuen Staates zu verständigen, dem das italienische Volk alles Glück wünscht.

Benito Mussolini

### Sympathie Kundgebungen der Slowaken

Preßburg, 15. April. Die Slowaken hat nunmehr gleichfalls den neuen selbständigen kroatischen Staat anerkannt. Mehrere führende slowakische Persönlichkeiten haben aus Anlaß der kroatischen Staatsgründung an Dr. Ante Pavelitch und General Kroatieritz Glückwunschkundgebungen gerichtet. In mehreren Orten kam es zu spontanen Sympathiekundgebungen für das kroatische Volk, mit dem sich die slowakische Nation durch die Gleichheit der Anschauungen, ein ähnliches Schicksal und die freundschaftlichen Beziehungen der führenden nationalen Politiker beider Völker verbunden fühlt.

### Vormarsch in Dalmatien und an der griechischen Front

Rom, 15. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In Jugoslawien haben Kolonnen der zweiten Armee, nachdem sie mit den Truppen von Zara in Fühlung getreten sind, den Eisenbahnknotenpunkt von Ann befestigt und die Garnison zur Uebergabe gezwungen. Eine motorisierte Kolonne hat Sibenik erreicht. Landungsgruppen der Marine und Abteilungen des Meeres haben die Befestigung der Inseln um Zara vollendet.

In Albanien, nördlich von Skutari, sind Aktionen der Jugoslawen örtlichen Charakters statt abgewiesen worden, wobei dem Feind schwere Verluste zugefügt wurden.

An der griechischen Front sind unsere Truppen, nachdem sie den feindlichen Widerstand gebrochen haben, in Fortschritt eingedrungen. Der Vormarsch geht an den Fronten der 9. und 11. Armee weiter. Unsere Luftwaffe hat Bombardierungskolonnen gegen die Versorgungszentren, militärische Anlagen und feindliche Truppenkolonnen an der griechischen und jugoslawischen Front durchgeführt. Abteilungen unserer Sturzkampfbomber haben Straßenkreuzungen und Straßen getroffen. Die Brücke von Degliana, westlich Kalibati, wurde unterbrochen und die Brücke von Perati, an der Wozussa, die der Feind wiederhergestellt hatte, erneut getroffen.

Es wurden Stellungen, Kraftwagen und feindliche Truppen mit MG-Feuer belegt. Im Hafen von Antivari wurden vor Anker liegende Segelschiffe mit Splittbomben belegt.

Im Verlauf von Luftkämpfen wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein unserer Flugzeuge ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Im Ägäischen Meer haben unsere Flugzeuge wiederholt den Hafen von Viraus bombardiert. Einige Dampfer sind beschädigt und einer versenkt worden. An den Hafenanlagen wurden weit ausgebreitete Brände verursacht.

In der Nacht zum 15. haben britische Flugzeuge Einfälle auf Brindisi und Balona durchgeführt. Zwei Dampfer wurden beschädigt. In Balona wurde ein Flugzeug von der Flak abgeschos-

sen. In Nordafrika ist Sollum besetzt worden. In der Nacht zum 15. hat der Feind einen neuen Luftangriff auf Tripolis durchgeführt. Einige Opfer und Schäden. In Ostafrika nichts von Bedeutung.

### Britischer Rückzug auf Maria Matruf

Newport, 15. April. Der amerikanische Rundfunk gab auf Grund von Nachrichten aus britischen Kreisen in der Türkei bekannt, daß General Wavell angeordnet habe, die gesamten Streitkräfte in der westlichen Wüste sollten sich zurückziehen und ihre Hauptbesetzungspunkte bei Maria Matruf beziehen. Wavell hätte nicht die Absicht, Sidi Barani zu verteidigen.

Der Verlust Bardias — eine der unangenehmsten Ueberraschungen

Stockholm, 15. April. Der Verlust Bardias war, wie der Londoner Korrespondent von Göteborgs Posten berichtet, eine der unangenehmsten Ueberraschungen der britischen Öffentlichkeit, da man noch in den letzten Tagen das englische Volk hatte glauben machen wollen, daß englische Truppen die deutsche Offensive schon vor Tobruk aufhalten würden.

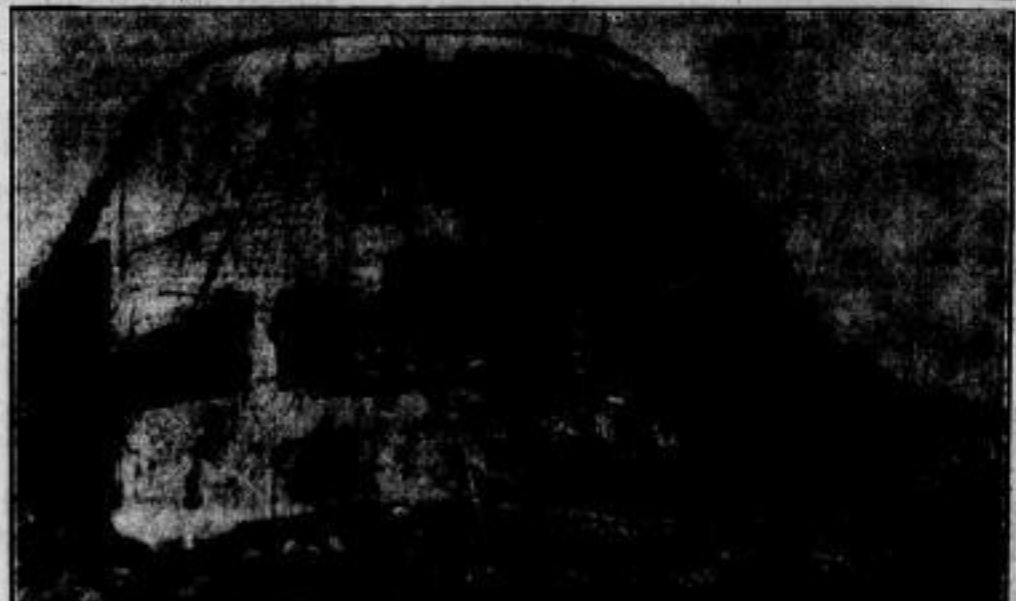
Die „Daily Mail“ gibt ihrer bezweifelten Auffassung über die Lage in Nordafrika mit den Worten Ausdruck, daß „die Ereignisse in Libyen sogar die schlimmsten Befürchtungen Englands überträfen. Ägypten müsse um jeden Preis verteidigt werden. Heute müsse das britische Volk der Wahrheit ins Gesicht sehen, was im Hinblick auf die Dürftigkeit der amtlichen britischen Nachrichten besonders schwierig sei. Jede Bagatelisierung der britischen Armee sei verfehlt.“

Der „Daily Herald“ erklärt frei heraus, daß die britische Öffentlichkeit über die wahre Lage belogen worden sei, indem er schreibt, „daß man das englische Volk in bößlicher Unkenntnis über die Wahrheit gehalten habe teils durch die mangelhafte Berichterstattung aus Griechenland und teils durch falsche optimistische Berichte aus Kairo.“



Vom heldischen Vormarsch unserer Truppen in Nordafrika

Das schnelle Vordringen der deutschen Panzer in der Cyrenaika hat die ganze Welt überrascht. Am meisten sind jedoch die Engländer erstaunt über den so erfolgreichen Einsatz unserer schweren Waffen. Unsere Aufnahme zeigt Panzerlampwagen des deutschen Afrika-Korps, die bei dem Angriff auf Marsa el Brega eingesetzt waren. (PA.-Moosmüller — Scherl-M.)



Einer der zahlreichen Panzer der Retagos-Division nach der Eroberung (PA.-Straß-Scherl-M.)

Unsere Aufnahme zeigt Panzerlampwagen des deutschen Afrika-Korps, die bei dem Angriff auf Marsa el Brega eingesetzt waren. (PA.-Moosmüller — Scherl-M.)



Der heutige Wehrmachtbericht

Völliger Zusammenbruch der serbischen Armee

Serische Besatz - Gefangenen- und Verwundetenwagen wurden durch Bombenwurf schwer beschädigt - Serische und Abflugbetriebe von Belgrad von fliegenden Kampffliegerverbänden erfolgreich angegriffen - Vom 11. bis 13. April 135 Flugzeuge und vier Sperrballone vernichtet

Berlin, 14. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Reste der serbischen Armee gehen der Auflösung entgegen. Deutsche motorisierte Truppen haben bei Sarajewo...

den wichtigsten britischen Versorgungs- und Vertriebszentren in Norditalien an. Schon die ersten Angriffswellen...

Mord und Totschlag im Auftrage des Secret Service

15. April. (R.A.) In einer Nachtbesetzung unserer Banjer nach Serbien haben wir mit einigen Volksdeutschen...

Truppen den Schutz übernommen haben, haben diese gequälten Menschen Angst vor der mordenden Hand der Tschetniks...

Vier britische Zerstörer außer Gefecht gesetzt

Berlin, 15. April. In der letzten Woche wurden durch Bombenangriffe deutscher Kampfflugzeuge vier englische Zerstörer außer Gefecht gesetzt.

Neues aus aller Welt

Schweres Erdbeben in Mexiko. Ein schweres Erdbeben suchte die Stadt Mexiko am Dienstagmorgen heim. Zahlreiche Häuser wurden beschädigt...

Deutsche Zivilverwaltung für die besetzten Gebiete

Berlin, 15. April. Nachdem in den ehemals österreichischen Gebieten der Untersteiermark, Kärnten und der Krain die militärischen Operationen abgeschlossen sind...

Dr. Ley in Kiel

Kiel, 15. April. Reichsleiter Dr. Ley besuchte am Dienstag die Schleswig-Holsteinische Bauausstellung Kiel. Gemeinsam mit Gauleiter Oberpräsident Lohse...

Serbischer Militärzug überreicht

Berlin, 15. April. Der vierstellige Vorstoß der deutschen Panzer in Jugoslawien wurde nicht nur den bereitgestellten serbischen Truppen...

In aller Kürze

Bruch zwischen Bulgarien und Jugoslawien. Wegen der wiederholten Angriffe auf bulgarisches Hoheitsgebiet hat Bulgarien nunmehr die diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien abgebrochen.

Einem Brennglas spielen, stehen in Zeit durch die Schaulinse eines Rundfunkgeräts das Papierrollo in Brand. Es entstand ein Schaulinsebrand, durch den erhebliche Sachschäden verursacht wurden.

Einem Abends wohnt der große russische Dichter Alexander Kuskin einer Vorstellung im Alexander-Theater in St. Petersburg bei.

Lezte Meldungen Simowitsch nach Athen geflüchtet Rom, 10. April. Die 'Giornale d'Italia' aus Ankara erfährt, ist General Simowitsch nach Athen geflüchtet.

Aus Sachsen Okeis, 16. April. Neuer Schulden. Die Witwe eines 1933 verstorbenen hiesigen Handwerksmeisters erhebt auf einem kleinen Ort der Mark Brandenburg von einem unbekanntem Wesender einen Brief, dem ein 60-RM-Schein beigelegt war.

Geschenk der Heimat An den Ritterkreuzträger Brinkforth Der Ritterkreuzträger Obergefreiter Hubert Brinkforth wurde in seinem Heimatort Marl (Westfalen) festlich empfangen.

Bekanntmachung der NSDAP. - Amt für Volkswohlfahrt Ortsverwaltung Bischofsweerd Für sämtliche NSDAP-Mitarbeiter sowie Zellen- und Blockwaller findet Freitag, 18. April, pünktlich 20 Uhr, im Fremdenhof 'Goldne Sonne' ein Dienstpappell statt.

Modellbaugemeinschaft des SV. Dienst am Donnerstag fällt aus. Nächster Bauabend: Donnerstag, 24. April.

Bausteine! abon der Gesundheit! Mutter und Kind die Kalziumsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates Brockma

Kuhfälbchen, Ochsen und Kühe in den Stall. - Zum Koch- u. Schließhof preisw. zum Verkauf. Heinrich Vinke, Neunkirch 2. Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten.







Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 16. April.

Ein großes Schaffen wird beginnen!

Wochenbericht der SED.

Wenn dieser Krieg abgeschlossen sein wird, dann soll in Deutschland ein großes Schaffen beginnen...

Deutschland führt den ihm von England und seinen Verbänden aufgesetzten Krieg nicht aus selbstwähliger Motive...

Das Land Adolf Hitlers oder wird diese Zeit des Friedens darin anerkennen...

In diesen Jahren wird der deutsche Arbeiter hinter Adolf Hitler stehen, ganz gleich, ob er mit der Stille oder mit der Faust am Werke ist...

bauten, Mauerwerk aus roten Zementgusssteinen, Kuchflächen mit eingestreuten Kleinfetzen...

Stete Kartons zur Wiederverwendung als Feldpostblätter. In zunehmendem Maße werden, wie die Deutsche Reichspost...

Feldpost nach Afrika. Zur Aufnahme des Feldpostverkehrs mit den deutschen Freiwilligen in Italienisch-Ostafrika...

Ab 1. Mai Erkennungsmarken für Hunde. Der Reichsminister des Innern hat auf Grund des Viehseuchengesetzes...

Aus dem Meißner Hochland

Meißnerberg, 16. April. Schwierige Vergung.

Ein hiesiger Landwirt ist sich los und hat geradezu auf die Jagdgrube...

Der schönste Tag der Zehnjährigen

Gut vorbereitet kommen sie zu HJ und DM.

Am 15. April werden die Zehnjährigen am Vorabend des Führergeburtstages in die HJ aufgenommen...

Die Erfüllung der Zehnjährigen erfolgt nun nicht erst am Vorabend des Führergeburtstages...

erhaltung und die der Landschaft sind wunderbar angelegte Wege...

Zur Einführung dienen die Jungen und Mädchen über ihre künftige Mitarbeit unterrichtet...

Der Tag, wo sie endlich in HJ oder DM aufgenommen werden, ist wohl der schönste ihres Lebens...

Verbesserter Sommerfahrplan

für die Fernstraßen Dresden-Bischofswerda-Görlitz (Dreslau)

Für den mit Gültigkeit ab 5. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan...

Mit dem Hinweis auf die ab 5. Mai eintretenden Veränderungen und Verbesserungen...

In der Fahrtrichtung nach Görlitz wird der Frühsommerzug Dresden-Rohlfurt...

In der Fahrtrichtung nach Dresden wird der Nachtschnellzug mit beschränkter Platzzahl...

Wer Blendax nimmt Blendax Zahnpasta Blendax 25 Plu 45 Pl gewinnlos Bestimmt!

Die Großen waren große Arbeiter, unermüdet nicht nur in der Arbeit...

Ich suche dich Roman von Kurt Reimann

Seit drei Tagen lebte Dietrich nun hier. Er war am Abend gekommen, hatte gegessen wie immer...

ein schöner Glanz gewesen bin, Mutter, aber ich kann es nicht ändern...

Er klopfte seine Wäsche am Wasch seines Stiefels aus. 'Ich hätte es nicht fertiggebracht...

Mutter Schotte lachte nur. Und während ihre rastlosen Hände unaußerhalb...

Ein schöner Zug von dem Mädchen, daß sie ihres Vaters Namen hochhält...

Wieder du wirklich, daß sie mich nötig haben könnte, Mutter? Dietrich wachte nicht...

Wann du mit mir verheiratet spielen willst, kannst du lieber angeln gehen...

Er blinzelte seine Mutter schielig an. 'Wie du das nun wieder geraten hast, Mutter...'

'Das will ich meinen! Gehe ich so aus, als wenn ich...'

Mutter Schotte winkte ab. 'Nee, nee, so siehst du wirklich nicht aus...

'Wofür hab ich eine Mutter, die doch alles merkt?' entgegnete er übermütig...

Das nette kleine Lokal, das über seinem Eingang in schmaler Goldschrift den Namen...

In den eifernen Grundrissen Tellermanns gehörte es, nicht als erster zu erscheinen...

So war es gar nicht verwunderlich, daß Renate ihm als erstem Menschen begegnete...

Nur wenige Lampen gaben eine bläuliche Helle. Er roch nach kaltem Rauch...

Renate schauerte unbewußt in Widerwillen. Sie kannte das Lokal nur in strahlender Helle...

'Ah, Fräulein Gertheim!' begrüßte Tellermann sie mit übertriebener Bereitwilligkeit...



um etwa 50 Minuten zeitiger geleigt; neue Verkehrszeiten ab Dresden-Hbf. 23.13 Uhr, ab Görlitz 2.30 Uhr, ab Bischofswerda 3.46 Uhr, an Dresden-Hbf. 4.45 Uhr. Durch diese Veranlagung wird in Dresden noch ein Uebergang auf verschiedene wichtige bereits 5 Uhr abfahrende Fernzüge ermöglicht. Neu eingeführt wird weiterhin ein Schienenzug mit beschränkter Platzzahl (S.F.Z.) Oppeln—Glag—Görlitz—Dresden—Neustadt—Leipzig—Erfurt: 23.40 Uhr ab Oppeln, 5.15 Uhr ab Görlitz, 6.21 Uhr ab Bischofswerda, 7.17 Uhr an Dresden-Neustadt, 9.23 Uhr an Leipzig-Hbf., 12.54 Uhr an Erfurt, so daß eine neue umfänglichere Verbindung nach Leipzig und Thüringen geschaffen wird.

Im Nachmittagsverkehr muß der Werktagszug Bauen—Bischofswerda wegen Verringerung der Verkehrszeiten des Elbzuges Dresden—Dresden um 21 Minuten vorverlegt werden, auf 16.45 Uhr ab Bauen (17.00 Uhr an Bischofswerda). Da dieser Werktagszug künftig vor dem von Breslau kommenden Elbzuge liegen wird, können aus dieser Richtung mit dem Elbzug ankommende Fahrgäste in Bauen künftig auf den nach Bischofswerda fahrenden Werktagszug leider nicht mehr übergangen. Für die an Werttagen außer an Samstagen vorgezogene Weiterfahrt dieses Personenzuges macht sich künftig in Bischofswerda ein Ueberholungsaußenhalt von 17 Minuten notwendig, so daß die Weiterfahrt erst 17.26 Uhr ab Bischofswerda und die Ankunft in Dresden erst 17.43 Uhr erfolgen werden.

Für die übrigen nicht besonders erwähnten Zugverbindungen beider Fahrtrichtungen ergeben sich höchstens unbedeutende Veränderungen der Verkehrszeiten.

### Winterkleidung mottensicher aufbewahren!

Unsere Winterkleidung atmet sozusagen erleichtert auf, denn für sie tritt jetzt die Zeit der Ruhe ein. Da aber wollene und andere Winterstoffe für uns wahre Kostbarkeiten bedeuten, haben wir die Pflicht, ihnen eine sorglose Sommerruhe zu bieten. Und die Sorglosigkeit liegt für alle winterlichen Stoffe in dem Schutz gegen die Kleidermotten. Während der ganzen Uebergangs- sowie warmen Jahreszeit sind unsere Winterkleider ein beliebiges Futter für die gefräßige Motte. Daher heißt es für die Hausfrau, alle Kleider, die während des Sommers nicht gebraucht werden, mottensicher aufzubewahren.

Da ist zunächst einmal eine gründliche Reinigung notwendig, denn die Motte interessiert sich besonders für schmutzige und fleckige Stoffe. An einem sonnigen Frühjahrsstage hängt man alle Winterkleider auf dem harten Boden, läßt sie tüchtig durchlüften, klopfet und büstet ausgiebig. Vor allem müssen die Taschen, die Nähte, Stulpen an Herrenhosen usw. beachtet werden, denn in ihren Winkeln nistet die Motte besonders gern; außerdem haben sich in allen Falten und Winkeln des Kleidungsstückes Staub und Schmutz besonders angesammelt. Befragten an Wäschelein klopft man vorsichtig mit einem Rohrstock und schüttelt das Fell gut aus.

Man braucht keine richtige Notentiste sein eigen zu nennen, um die Kleider vor dem kleinen geflügelten Vießfraß zu schützen. Ein gutschließender Reife-Koffer oder eine ebensolche Kiste erfüllen den gleichen Zweck. Mit heißem Sodawasser wird sie ausgewaschen und dicht mit frischem Zeitungspapier ausgelegt, ehe es an das Verpacken der Sachen gehen kann. Frisches Zeitungspapier ist unbedingt notwendig, da die Motte vor der Drucker-Schwärze Reißaus nimmt. Ist alles sauber und glatt hineingelegt, ein gutes Mottengitter zur Vorrichtung auch noch hineingestreut worden, dann deckt man das Ganze wiederum mit mehreren Lagen Papier zu, schließt den Koffer, ohne ihn während des ganzen Sommers wieder zu öffnen. Es muß also als Notentiste ein Koffer benutzt werden, der im Sommer nicht gebraucht wird. Jedes Öffnen, jedes Herumkucken im Koffer bietet den Motten neue Möglichkeiten einzudringen, um ihr Zerstückungswerk zu beginnen.

Wollschäfer, wie Dirndtsachen, Pullover usw., die auch während des Sommers getragen werden sollen, verbleiben im Kleiderkasten, müssen aber des öfteren ausgeklopft oder wenigstens ausgeschüttelt werden, damit etwaige Mottenbrut gestört bzw. vernichtet wird. Dasselbe gilt für Pelze, die über Sommer getragen werden, für Fäustel, z. B. die im Frühjahr noch angenehm wärmen, dann aber nicht wegschleppt werden, da sie an kalten Sommerabenden sehr willkommen sind. Diese darf man in der ganz heißen Jahreszeit nicht verpacken! Zwei- bis dreimal in der Woche klopfen sie mit einem Rohrstock vorsichtig aus, damit sich keine Motteneier im Fell entwickeln können. Stoffe, die bereits an Motten erkrankt, verpackt man getrennt, damit sie die mottensicheren Stücke nicht „anstecken“ können. Gleiche Vorsicht ist für Hüte aus Filz angebracht.

### Heirat auf Seite 64

Geschichten von Otto Hofmann-Wellenhof

Von acht bis halb eins und von halb drei bis acht sah sie hinter der Schreibmaschine, und zum Lesen kam sie eigentlich nur in der Straßendahn.

In der Straßendahn liest man nicht Goethe noch Hölderlin oder sonstige Klassiker, sondern bunte Romanhefte zu zwanzig Pfennig.

Einmal ist es ein Graf, der Bodo heißt, einmal bloß ein Diplomingenieur namens Ralf oder ein verwitteter Arzt mit Dergensgüte und gutgehender Praxis. Alle aber sind sie reich, und alle verlieren ihr Herz an kleine Mädchen, die von acht bis halb eins und von halb drei bis acht hinter der Schreibmaschine sitzen müssen — und nicht nur das: auf den Seiten 63 bis 64 heiraten sie sogar die Mädchen.

Der geheuten kleinen Leserin wird das Wimmeln der Straßendahn zum wehervollen Orgelklang. Alles ist wieder einmal gut gegangen — der schürkeliche Mann, der ihrer Ehre nachstellte, wurde als Banknotenfälscher entlarvt, und die polnische Baronin, die Jörg-Eberhardens girrend in ihre Fangnetze zu locken trachtete, nahm auf Seite 56 zu viel Veronal und wurde bereits Seite 58 eingekerkert, worauf bis Seite 61 auf Jörg-Eberhard entfechtlicher Verdacht fiel, der aber durch die bewährte Unschuld und Tatkraft des Kriminalkommissars Bollmann schon innerhalb sechzehn Heften entkräftet werden konnte. Die Seiten 62 und 63 blieben dann der Beschreibung des Hochzeitskleides und des Brautenschmucks vorbehalten, und auf Seite 64 ging es in einem herrlichen Rabetanz zur Fahrt ins Leben.

Ach — und den ganzen goldenen Jörg-Eberhard verdankte schließlich die kleine Stenotypistin Susi nur dem Ruck der Straßendahn, wodurch er ihr auf den Fuß stieg und wodurch dann über Kino, Tanzcafé und fadische, dem Schutz des Publikums

### Meldepflicht auch bei vorübergehendem Wohnungswechsel.

Der Reichsminister des Innern erinnert in einem Rundschreiben an die Vorschriften der Reichsmeldeordnung, die beim Wohnungswechsel und vor allem auch beim vorübergehenden Wohnungswechsel, wie er durch Reisen bedingt werden kann, sowie bei der Enderhebung zu beachten sind. Wer seine Wohnung an jenem blühenden Wohnort verläßt und an einem andern Ort eine zweite Wohnung nimmt, sei es für dauernd oder nur für vorübergehend, braucht sich nicht anzumelden. Er ist aber nach der Reichsmeldeordnung verpflichtet, sich in seinem neuen Aufenthaltsort anzumelden. Auf dem Anmeldebogen hat er den Zweck und die voraussichtliche Dauer des Aufenthalts in der neuen Gemeinde anzugeben. Ferner muß die bestehende Wohnung bezeichnet und auf Befragen der Meldebehörde erklärt werden, welche Wohnung als Haupt- oder Nebenwohnung gelten soll. Die Meldebehörde des neuen Wohnortes ist verpflichtet, die Meldebehörde des alten Wohnortes hiervon in Kenntnis zu setzen. Die Meldebehörde des alten Wohnortes ist verpflichtet, die Meldebehörde des neuen Wohnortes hiervon in Kenntnis zu setzen. Die Meldebehörde des neuen Wohnortes ist verpflichtet, die Meldebehörde des alten Wohnortes hiervon in Kenntnis zu setzen.



### Aus Sachsen

Dresden, 16. April. Dienstadtler in Waldgebieten. Die Landesjagdgruppe Unter, Sachsen, hält am 19. April in Dresden eine Jagung der Wald-Bandwurm- und der Wanderschnecke ab. Hierbei sollen erneut Fragen der Aufstellung von Dienstadtler in Waldgebieten, besonders im Kreise Dippoldiswarde, behandelt werden.

Dresden, 16. April. Einbrüche haben nicht. In der Nacht zum Donnerstag drangen Einbrecher nach einem Kauter durchbruch in die Räume einer Metzgerei ein und raubten mehrere Centner Kalb-, Schweine- und Rindfleisch sowie Speck. Vermutlich haben die Einbrecher die Bestie weggeführt; bisher fehlt jede Spur.

Dresden, 16. April. Bunterkäufer als Dieb. In Dresden tritt seit Anfang April ein 30jähriger unbekannter Mann auf, der an den Wohnungstüren ein Buch „Die Selben von Rariv“ zum Kauf anbietet. Es handelt sich um einen Betrüger, dem es nur auf die Anblichungen ankommt, der aber überdies Diebstahlsdelikte hat, denn er verliert, tritt zu den Wohnungen zu erlangen. Er hat in einigen Fällen bereits Geldbörsen mit Bargeld entwendet. Tritt er wieder auf, lasse man ihn festnehmen.

Dresden, 16. April. In einer schweren Unterzuckerung kam es am Dienstagmorgen in einem Grundstück der Kiefernstraße. Im ersten Obergeschoß fand die herbeigerufene Feuerwehreinheit bei dem Gasbad geöffnet und eine 60jährige Frau tot auf. Das schon längere Zeit ausströmende Gas war in die darübergelegene Wohnung gedrungen, was zur Folge hatte, daß zwei dort schlafende Personen, eine 27jährige Frau und ihr 16-jähriger Sohn mit schweren Gasvergiftungen festgestellt wurden.

Die an beiden vorgenommene Sauerstoffgabe hatte in 10 Minuten Erfolg, doch mußten sie sofort dem Friedrichshagen Krankenhaus in Behandlung gegeben werden. Der durch die Explosion angerichtete Schaden an den Möbeln, Wänden, Fensterrahmen usw. ist recht beträchtlich.

Karlsruhe, 1. April. Bürgermeister Hans Köhler verunglückt. Der lebende Bürgermeister der Stadt Wuerzburg, Walter Köhler, ist im Einsatz für Bürger und Vaterland tödlich verunglückt. Er amtierte als lebender Bürgermeister der Stadt Wuerzburg seit dem 1. Februar 1930. Bisher war er Bürgermeister seiner Vaterstadt Kreuz. Er stand als einsamer, überaus kampferprobter und gewandter Mann bei Wuerzburg in den Jahren der Kampftätigkeit in vorderster Front der engeren Heimat.

### An den Ostertagen verunglückt

Dresden, 14. April. Auf dem Bahnhöf Dresden-Kittitz wurde ein von auswärts stammender Knabenbelebender beim Ueberfahren der Gleise von einem Personenzug angefahren und erheblich verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme in einer Klinik.

Waldenbrand, 16. April. Der 27-jährige Telegraphenunterhaltungsarbeiter Franz Dieckmann wurde auf der Straße zwischen den Bahnhöfen Waldenbrand und Gohlis von einem Personenzug angefahren und tödlich verletzt.

Wismar, 18. April. Auf dem Oberen Bahnhöf in Wismar wurde der Rangiermeister Rudolf Kurze tödlich verunglückt. Vermutlich hat er zwei Wagen betreten wollen und ist dabei zwischen die Räder geraten. Der Verunglückte wurde in eine Klinik gebracht, wo er bald seinen schweren Verletzungen erlag.

### 175 Jahre Wiener Prater

Vom kaiserlichen Wildpart zum Vergnügungsgebiet. Vor hundertfünfzig Jahren, im April 1764, wurde durch eine Verordnung Kaiser Joseph II. der Wiener Prater für den allgemeinen Volksbesuch freigegeben.

„Im Prater blühen wieder die Bäume...“ — das ist nur eines von den vielen weintrauben Anekdoten in denen der berühmte reiche Erholungs- und Vergnügungsplatz der Millionenstadt Wien geschildert wird. Jahrhundertlang war sein Besuch ein Privileg des hohen Adels. Erst durch Kaiser Joseph II. wurde der ehemalige Tiergarten im April 1764, also vor nunmehr hundertfünfzig Jahren, für alle Untertanen freigegeben.

Unmittelbar danach setzte eine wahre Ackerwanderung in den Prater ein. Innerhalb weniger Tage hatten sich dort nicht weniger als hunderttausend Bier- und Weinwirte, Kaffeehäuser, Alkoholenzenhäuser, Krapsbäcker usw. niedergelassen, denen zahlreiche Karussells, Marionettentheater und sonstige Schaubühnen auf dem Fuße folgten. Der Wiener Prater erlebte nun einen Aufschwung, wie ihn kein Vergnügungsplatz einer anderen Großstadt jemals zu verzeichnen hatte.

Durch zwei große, vom Pratersektor strahlendfarbig ausgehende Alleen wurde das Gebiet mit seinen wägen Blumen und schönen Rasenflächen in drei Teile gegliedert. Die von einer Kaffeehaus- und Promenadenzone eingefaßte Hauptallee wurde zum Sammelplatz der vornehmen Welt und Schauplatz der Praterfahrten. Sie führte eine Stunde weit zum Lusthaus und der Freudenau mit ihren berühmten Pferden. Da sah man die schönsten Frauen, elegantesten Kavaliere und schicksten „Jeux“ von ganz Wien.

Im sogenannten goldenen Kaffeehaus und auf der Meliausstellung im Wiener Prater spielte jahrzehntlang die Militärkapelle der Kaiserlichen unter ihrem vortrefflichen Dirigenten Karl Wilhelm Jöhner, dem letzten Meister des Dreivierteltaktes, dem jetzt dort am Fuße des Konstanthöheles ein Denkmal errichtet wird. Andere Schaustellungen besaßen den großen Chinesen Tausend, der sich fortgesetzt um sich selbst dreht. Gleichfalls für Stammpublikum hatten die drei berühmten „Praterpagan“ Fritj, Gupha und Rudolf Kieder, die einst dem Wiener Prater zum Ruhm verhalfen. Sie begannen ihre Laufbahn in dem Vergnügungsabteilament ihres Vaters im Prater und schickten dann in die ehemalige „Rehrgrube“ auf dem Neuen Markt über, wo sie den Höhepunkt ihres Wirkens erreichten. Später kamen sie dann in Dölling, um schließlich wieder im Prater im „Braunen Hofen“ zu landen.

Der Weltkrieg bereitete diesem Prater Trüben und unbeschwerter Daseinsgenuss ein jähes Ende. Es wurde nach dem Zusammenbruch der Habsburger Monarchie fast zweier Jahrzehnte, bis der Wiener Prater seinen alten Ruf wiedererlangte und zur Erholungs- und Vergnügungsstätte für die dreifachen Bevölkerungsschichten wurde.

empfohlene Anlagen der gerade Weg zum Standesamt führte, mit Silberfäden und 80 R.

Wir sind schon viele Männer in der Elektrischen auf den Fuß gestiegen, denkt sich bitter die kleine Stenotypistin Steffi und flüstert das Romanheft zu, und gekrater hat mich doch keiner — wenn er sich entschuldigte, war's schon viel.

„Ach! quiesche sie auf und rief im Schmerz die dünnen Halschnecke aneinander.“

„Nächtiges Fräulein, ich bitte vielmals um Vergebung“, sagte da der Ungelächte mit einer weichen Stimme, dunkel gefärbt und fast schwermütig.

Steffi gab es einen Stich: wie Jörg-Eberhard! „Oh, bitte, nicht der Rede wert — es bedarf keinerlei Aufgebens“, zitierte sie wörtlich die Antwort aus dem Romanheft, die sich ja hinterher als so erfolgreich erwiesen hatte, und stellte tapfer das Schreiben ein.

„Ich fürchtete schon, Ihnen wehe getan zu haben“, sprach der gleich Jörg-Eberhard über eine breitkühnliche Dorteilergestalt, über Ablersche und Fallendeck verfügende Mann hart.

Da war ihre Haltestelle. Die eiserne Bewohntheit ließ Steffi ganz instinktiv sich erheben. Sie neigte vornehmlichhaltend, jedoch nicht ohne gewisse Herzlichkeit (laut Seite 7) das reizende Köpfchen, worauf im klaren blauen Auge des Mannes ein jäher Funke erglomm (ebenda).

Dann stieg sie aus. Sie wagte nicht, sich umzublicken — teils aus Anstand, teils wegen der Aufregung. Jetzt mußte es sich entscheiden, ob die Romanheldin das Leben kannte. Werd auch er aussteigen oder nicht?

Er stieg nicht nur aus, sondern nach.

„Nächtiges Fräulein“, hat er mild, ich weiß, ich muß in Ihren Augen als ein Rudringler erscheinen. Ich pflege sonst nicht, bitte, glauben Sie mir, auf solche Weise Bekanntheits zu machen, aber dieses eine Mal — es ist wie eine Bestimmung — ein Ruf des Schicksals...“

Steffi erschauerte: fast tödlich Seite 8. Dann sah sie prüfend dem Mann in seine energische Hilfe (Seite 9 ff.) und sprach langsam: „Sie fordern ein großes Vertrauen von mir!“

„Auch im weiteren Verlauf die Angelegenheit so ziemlich lautz Vorlage, Kino — Tanzcafé — fadische Anlagen — allerdings gewissermaßen im abgeklärten Verfahren gegenüber dem literarischen Prater. Das Leben dürfte bereits mit 18 Seiten sein Auslangen finden. Kein Banknotenfälscher tauchte auf und keine polnische Baronin mit Fangnetzen, infolgedessen mußte auch kein bewährter Kommissar Bollmann demüht werden, lauter Gestalten, deren nun einmal die hohe Dichtkraft behaft, da sich mit Liebe allein schwerlich ganze 64 Seiten füllen ließen.“

Doch sonst gleich die Wirklichkeit dem Traumland. Vielleicht, daß Hirsens Kogelhuber, wie Jörg-Eberhard von Eyrten eigentlich hieß, sich am Höhepunkt des Romans nicht ganz so juristisch haltend und nicht ganz so labilermäßig benahm wie sein poetisches Vorbild, aber vielleicht konnte jene kleine Abweichung von der Vorlage im Romanheft die glückliche Enderemonie mit Standesamt und Hochzeitsreise doch nur beschleunigen.

Sandte Jörg-Eberhard (auf Seite 38) als Absicht einen Strauß langstieliger Teeroten, in dem Susi ihr von einer heißen Glühweil überstülptes Anilid barg“ (38, 39), so durfte sich nun Fräulein Steffi mit Recht viel weitergehenden Erwartungen hingeben.

Zwei Tage nachher kam auch tatsächlich etwas von ihm. Keine langstieligen Teeroten allerdings, sondern bloß eine farbige Anilidkarte aus Birna in Sachsen. „Wurde tödlich geschäftlich hierher berufen. Auf Wiedersehen!“

Sie sahen sich aber nie mehr wieder. Wochen vergingen, Monate, Jahre — nie mehr. Ach.

Seither hält das kleine Fräulein Steffi in der Straßendahn auf den Knien keine Jörg-Eberhards, sondern einen Band Händ. Aber die wahre Liebe ist das wohl auch nicht.

Lehmann  
Frau  
und Kinder

# Die Augenzahl gilt

je nach Spiel.

Hier zählt die 1 zum Beispiel viel.

Wer MAGGI'SUPPEN-WURFEL liebt,  
ist froh — auch wenn's nur einen gibt!